Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 27 (2012)
Heft: 1-2

Endseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

impressum

Autorinnen und Autoren

Seiten 4–9:
Dr. Konrad Zehnder
Donat Fulda
Schweizerische
Geotechnische Kommission
ETH Zürich, NO F35
Sonneggstrasse 5
8092 Zürich
konrad.zehnder@erdw.ethz.ch
donat.fulda@erdw.ethz.ch

Seiten 10–15:
Dr Bénédicte Rousset
Conservation Science
Consulting CSC Sàrl
Rue de l'Industrie 10
1700 Fribourg
rousset@conservation-
science.ch

Seiten 16–19:
Dr. Stephan Gasser
Alain Fretz
Museum für Kunst und
Geschichte Freiburg
Murtengasse 12
1700 Freiburg
stephan.gasser@fr.ch
alain.fretz@fr.ch

Prof. Dr. Katharina Simon
-Muscheid
Universität Bern
Historisches Institut
Länggassstrasse 49
3012 Bern
simonmuscheid@tiscali.ch

Seiten 20–23:
PD Dr. Ebbe Nielsen
Kantonsarchäologie Luzern
Stv. Kantonsarchäologe
Libellenrain 15
6002 Luzern
ebbe.nielsen@lu.ch

Seiten 24–29:
Dr. Giacinta Jean
Scuola universitaria
professionale della Svizzera
italiana SUPSI
Istituto Materiali e
Costruzioni
Campus Trevano
6952 Canobbio
giacinta.jean@supsi.ch

Seiten 30–33:
Prof. Dr. Gaëtan Cassina
Rue des Vignerons 102
Case postale 117 1963 Vétroz
gaetan.cassina@unil.ch

Seiten 34–39:
Michael Hanak
Kunst- und
Architekturhistoriker
Frankengasse 24
8001 Zürich
hanak@swissonline.ch

Seiten 40–43:
Dr. Ueli Habegger
atelier_denk_mal
Bramberghöhe 8
6004 Luzern
u.habegger@web.de

Seiten 44–47:
Tobias Hotz,
Konservator-Restaurator SKR
TH-Conservations
Kleiberstrasse 2
8570 Weinfelden
tobias.hotz@th-
conservations.ch

Seiten 48–49:
Dorothea Schwinn Schürmann
Pfaffenmattweg 57
4132 Muttenz
dorothea.schwinn@bluewin.ch

Bildnachweise

Cover:
Michael Peuckert,
Münchenstein

Seiten 4-9:
Schweizerische
geotechnische Kommission

Seiten 10-15:
CSC Sàrl, photos Christine
Bläuer & Bénédicte Rousset

Seiten 16-18, 19 links:
Fotos Primula Bosshard,
Freiburg

Seite 19 rechts:
Foto Alain Fretz, Péry

Seite 20-23:
Kantonsarchäologie Luzern

Seiten 24, 26 links:
Foto S. Luppichini 2012

Seiten 26 rechts, 28-29:
Foto Giacinta Jean

Seiten 30-31:
Photo PBC VS, Bernard Dubuis

Seite 32 rechts:
Photo Universität Bern,
Institut für Kunstgeschichte

Seite 33:
Photo Ursula Venetz

Seite 34:
Anthroposophische
Gesellschaft, Dornach

Seite 35:
Aus: Werner Oechslin,
Sonja Hildebrand (Hrsg.).
Karl Moser.
Architektur für eine neue Zeit.
1880 bis 1936. Zürich, 2010

Seite 36-37:
Aus: David P. Billington.
The Art of Structural Design:
A Swiss Legacy. Princeton,
2003. S. 182-183, rsp. 191

Seite 38:
Archiv Michael Hanak, Zürich

Seite 39:
Aus: Pierre Imhasly.
Hérémence Béton.
Lausanne, 1974

Seiten 40-43:
Archiv Ueli Habegger, Luzern

Seiten 44-47:
Archiv Tobias Hotz,
Weinfelden

Seite 48 links:
Rekonstruktion:
Marco Bernasconi/Serafin
Pazdera, 2011

Seite 48 rechts:
Foto Erik Schmidt

Seite 49 links:
Foto Basler Münsterbauhütte

Seite 52:
Foto B. Augsburger

Seite 67:
Kantonale Denkmalpflege
Zürich

NIKE

Die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE, Mitglied der Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW sowie von Europa Nostra, setzt sich für die Erhaltung der Kulturgüter in der Schweiz ein. Ihre Tätigkeit gründet auf den Schwerpunkten «Sensibilisierung», «Koordination» und «politische Arbeit». 35 Fachverbände und Publikumsorganisationen bilden den Verein NIKE. Ein Verzeichnis der Mitglieder findet sich im Internet: www.nike-kultur.ch

Leiterin
Dr. Cordula M. Kessler
cordula.kessler@nike-kultur.ch

Redaktion
Boris Schibler
boris.schibler@nike-kultur.ch

Europäische Tage des Denkmals
Daniela Schneuwly-Poffet
daniela.schneuwly@nike-kultur.ch
Myriam Schlesinger
myriam.schlesinger@nike-kultur.ch

Wissenschaftliche Mitarbeit
Andrea Nützi Poller
andrea.nuetzi@nike-kultur.ch

Sachbearbeitung, Administration und Finanzen
Susanna König
susanna.koenig@nike-kultur.ch
Elisabeth Lauper-Berchtold
elisabeth.lauper@nike-kultur.ch
Lino Gross
lino.gross@nike-kultur.ch

NIKE
Kohlenweg 12 Postfach 111
CH-3097 Liebefeld
T 031 336 71 11
F 031 333 20 60
info@nike-kultur.ch
www.nike-kultur.ch
www.nike-culture.ch
www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch

NIKE-Bulletin

27. Jahrgang Nr. 1-2/2012
Das NIKE-Bulletin erscheint sechs Mal pro Jahr in einer Auflage von jeweils 2400 Exemplaren (bestätigt WEMF 2010). Für den Inhalt ihrer Beiträge zeichnen allein die Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Jahresabonnement
CHF 70.– / € 68.–
(inkl. Versandkosten)
Einzelheft: CHF 16.– / € 18.–
(inkl. Versandkosten)

Übersetzungen
Médiatrice Traductions,
Alain Perrinjaquet, Le
Noirmont

Layout
Jeanmaire & Michel, Bern

Druck
Varicolor, Bern

MIX
FSC FSC® C020328

Das NIKE-Bulletin wird unterstützt von

Bundesamt für Kultur

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

und

Schweiz. Akademie der
Geistes- und Sozialwissen-
schaften SAGW

ISSN 1015-2474

Termine

Heft 3/2012
Redaktionsschluss 12.03.12
Inserateschluss 29.03.12
Auslieferung 14.05.12
Service

Heft 4/2012
Redaktionsschluss 04.06.12
Inserateschluss 21.06.12
Auslieferung 06.08.12
Raumplanung

Heft 5/2012
Redaktionsschluss 23.07.2012
Inserateschluss 09.08.2012
Auslieferung 17.09.2012
Service

Insertionsbedingungen

1/1 Seite
193 x 263 mm CHF 1200.–

½ Seite quer
193 x 128 mm CHF 650.–

½ Seite hoch
93 x 263 mm CHF 650.–

¼ Seite quer
193 x 60 mm CHF 350.–

¼ Seite hoch
93 x 128 mm CHF 350.–

4. Umschlagseite
CHF 2000.–

Einstecker
CHF 1000.–

Preise für Farbinserate
auf Anfrage.

Steine an Leuchtern

Stein ist nicht nur schwer und undurchdringlich, er kann auch durchsichtig glänzen; als Schmuckstück, aber auch als Teil von Leuchten. Damit deren Licht gleissen und funkeln kann, werden sie mit reichem Schmuck verziert. Ursprünglich nicht selten Bergkristall, später Glas – im Prinzip ebenfalls ein Stein. Zu Facetten geschliffen erzeugen sie schillernde Lichtspiele. Räume wirken erst im Licht. Um repräsentative Räume angemessen zu beleuchten, braucht es – standesgemäss – Kronleuchter.

Der Kronleuchter des Zürcher Opernhauses ist wohl der grösste noch erhaltene, elektrisch betriebene Leuchter der Schweiz. Bei einer Höhe von fünf und einem grössten Durchmesser von 3,7 Metern wiegt er 850 Kilogramm. 120 «Flammen» beleuchten den Zuschauerraum des Theaters. Diese 120 Leuchten sind allesamt mit mundgeblasenen Schirmen aus farbigem Muranoglas versehen. Als Leuchtkörper dienen seit der 2003/04 erfolgten Restaurierung Halogen-Glühlampen. Vorher waren es gewöhnliche Glühbirnen: Da diese eine relativ kurze Lebensdauer haben, musste der Leuchter mehrmals pro Saison abgesenkt werden (was bis in die 1980er-Jahre noch per Handkurbel erfolgte), um die defekten Birnen auszuwechseln.

Um den Leuchter sowie die übrigen elektrischen Installationen zu betreiben, hatte man seinerzeit ein eigenes Elektrizitätswerk mit zwei Generatoren neben dem

Opernhaus errichtet. Dass man sich beim 1890/91 erfolgten Neubau des Zürcher Opernhauses für eine elektrische Beleuchtung entschied, hatte sicherheitstechnische Gründe. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten sich Theaterbrände gehäuft, wobei jeweils zahlreiche Opfer zu beklagen waren; der Vorgängerbau des Opernhauses war in der Neujahrsnacht 1890 ebenfalls abgebrannt. Auch abgesehen von der Brandgefahr war Gaslicht fürs Theater nicht optimal: Es war zwar sehr viel heller als ältere Leuchtmittel, hatte aber einen enormen Sauerstoffverbrauch. Der Theaterbesuch war darum bisweilen mit Kopfschmerzen – nicht ob des Dargebotenen – verbunden. Diese Probleme waren in Zürich behoben und man konnte sich ganz unbeschwert dem Genuss der Lichtreflexe hingeben – den Steinen sei Dank.

Boris Schibler

BETONSUISSE

Bereits in der Antike ermöglichte der Opus Caementitium – der Römische Beton – Bauwerke, die zu den Höhepunkten der Zivilisationsgeschichte gehören. Heute ist Beton der massgebende Baustoff: ohne Beton keine Infrastruktur, keine Energie, keine Mobilität. Schiene, Strasse und Flughäfen benötigen Beton. Wasserkraftwerke, die Wasser- und Abwasserversorgung und die Fundamente von Wohnbauten sind ohne Beton undenkbar. Beton ist ein Zivilisationsbedürfnis. Beton bedeutet Entwicklung.

Gute Gründe sprechen für das Bauen in Beton: Als Baustoff für Generationen überdauert er spielend die Zeit und ist unverwüstlich gegen Einflüsse jeglicher Art. Der sichtbar belassene Beton bietet der modernen Architektur eine unendliche Gestaltungsbandbreite: einmal makellos glatt, manchmal rau und wild. Aber immer ein Unikat.

Mehr über das Bauen in Beton entdecken Sie unter:
www.betonsuisse.ch und **www.betonistnachhaltig.ch**

Foto: Schulhaus Bünzmatt, Wohlen AG
Architekt: Morscher Architekten, Bern
Fotograf: Brigitte Batt, Klemens Huber, Fräschels

BETONSUISSE – Natürlich Beton.